



Kompakt und effizient

Text: F+P Architekten
Fotos, Grundriss: Kurt Hörbst, F+P Architekten

Wien. Das neue House of Health Sciences bietet Raum für hoch spezialisierte praktische und theoretische Lehrräume für Angewandte Pflegewissenschaft und Gesundheitswissenschaften. Neben Geothermie sorgt die Betonteilaktivierung für eine effiziente und nachhaltige Wärmeversorgung und Kühlung.

Mit dem Department Gesundheitswissenschaften entstanden 800 zusätzliche Ausbildungsplätze an der Hochschule Campus Wien, womit dem dringenden Bedarf an Pflegepersonal entsprochen wird. Der Massivbau vereint auf drei Etagen Bildungseinrichtungen, Verwaltungsbüros, Mensa und Festsaal. Die architektonische Planung bündelt ein breites Spektrum an Funktionen in einem kompakten, effizienten und nachhaltigen Gebäude, das in die Hanglage integriert wurde. Vor dem House of Health Sciences wurde ein zentraler Platz als Treffpunkt und Kommunikationszone geschaffen.

Zur Energiegewinnung und -speicherung werden Geothermie, Wärmepumpen, Betonteilaktivierung und Wärmerückgewinnung genutzt, Photovoltaik-Module unterstützen die nachhaltige Nutzung des Gebäudes. Gegen sommerliche Überwärmung schützen zudem Sonnenschutzgläser in Kombination mit Sonnenschutzrollos. Umfangreiche Begrünungen auf den Dächern, Fassaden und Außenflächen ergänzen das Klimaschutzkonzept und tragen zur Kühlung und Biodiversität bei. Sowohl die knappe Planungs- als auch Bauzeit sowie die abgetrepte Struktur des Gebäudes waren



eine große Herausforderung, viele Projektabläufe verliefen parallel. Der vorwiegend in Ortbeton-Bauweise ausgeführte Massivbau erwies sich für diese Anforderungen als die beste Wahl.

Konstruktion mit Elementdecken

Für einige Sonderkonstruktionen wurden Betonfertigteile eingesetzt. Der große Festsaal, welcher sich in Hanglage befindet und dessen Dach intensiv begrünt als zentraler Campus-Platz genutzt wird, wurde mit 20 Meter langen Fertigteilen überspannt, die Konstruktion wurde mit Elementdecken kombiniert. Das Hauptgebäude ist ringförmig um einen Innenhof konzipiert und bildet eine klare Struktur, die durch ihre offenen, lichtdurchfluteten Zonen eine hohe Nutzungsqualität gewährleistet. Die unteren zwei Geschosse sind als offener, verglaster Sockel gestaltet. In den obersten Geschossen tritt das Gebäude zurück, um einen maximalen Tageslichteinfall in den zentralen Innenhof zu ermöglichen und so für eine helle, angenehme Arbeitsumgebung zu sorgen. Begrünte Zonen ziehen sich durch das gesamte Projekt – vom Campus-Platz, dem zentralen Innenhof über die Balkone bis hin zu den Dachterrassen.



Projektdaten

House of Health Sciences

1100 Wien, Favoritenstraße 226

Bauherr: Hochschule Campus Wien

House of Health Sciences GmbH

Architektur: Arge F+P Architekten ZT GmbH, WGA ZT GmbH

Bauunternehmen: Strabag AG

Tragwerksplanung: KS Ingenieure ZT GmbH

Techn. Gebäudeausrüstung:

ZentraPlan Planungs

Ges.m.b.H.

Nutzfläche gesamt: 39.700 m²

Brandschutz, Bauphysik: DI Erich Röhner

Landschaftsplanung: Carla Lo

Landschaftsarchitektur

Bruttogeschosfläche: 42.870 m²

Betonlieferant: Transportbeton

Ges.m.b.H. & Co. KG

Betonfertigteile: Strabag AG

Deckenträger, Stiegenfertigteile,

Unterzug-Fertigteile

Betonmenge: 33.600 m³

Vorfertigung entscheidet über die Zukunft des Betonbaus



Die Bauwirtschaft steht unter wachsendem Druck. Projekte müssen schneller fertig werden, Budgets sind angespannt, zugleich steigen die Anforderungen an Qualität und Nachhaltigkeit. Vorfertigung mit Betonfertigteilen ist daher keine Nische, sondern ein zentrales Instrument, um Bau- und Infrastrukturvorhaben verlässlich umzusetzen. Ein wesentlicher Vorteil liegt in der Verlagerung der Wertschöpfung ins Werk. Standardisierte Prozesse, wiederholbare Abläufe und klare Qualitätskontrollen sichern stabile Stückkosten und reproduzierbare Ergebnisse. Serienfertigung ermöglicht hohe Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsstandards und reduziert Fehler, Nacharbeiten und Gewährleistungsrisiken. Gleichzeitig verkürzt Vorfertigung die Bauzeit. Wenn hauptsächlich Betonfertigteile auf der Baustelle montiert werden, sinken Baustellen-gemeinkosten und Flächen kommen schneller in Nutzung. Das gilt für den Wohnbau ebenso wie für den Infrastrukturbau, der durch hohe Normierung besonders von standardisierten Fertigteil-systemen profitiert.

Vorfertigung ist auch eine Antwort auf Fachkräftemangel und steigende Komplexität. Digitale Planungs- und Fertigungstools in Verbindung mit einem produktorientierten Ansatz machen Projekte kalkulierbar und erleichtern die Integration zusätzlicher Funktionen wie Bauteilaktivierung oder Gebäudetechnik. Beispiele, wie energieeffiziente Betonbauteile mit integrierten Heiz- und Kühlsystemen, zeigen das Potenzial solcher Systeme.

Voraussetzung ist ein klares strategisches Verständnis. Vorfertigung verlangt Investitionen, neue Kompetenzen und eine enge Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette. Wer diesen Wandel aktiv gestaltet, stärkt sowohl die Wirtschaftlichkeit seiner Projekte als auch die Zukunftsfähigkeit des Betonbaus.

Mag. Michael Wardian ist ausgebildeter Betriebswirt und führt seit Mai 2025 gemeinsam mit João Paulo Pereira da Silva die Unternehmensgruppe Kirchdorfer. Parallel steht Wardian dem Verband Österreichischer Betonfertigteilerwerke (VÖB) als Präsident vor und treibt die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Kreislauffähigkeit im mineralischen Bauen mit Fertigteilen voran.

Foto: Kirchdorfer/Postl